№ 57. Mittwoch, den 8. März 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Montag wurde die zweite Berathung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung fortgesetzt.

Abg. Bebel (Soz.): Das gehässige Vorgehen der Postverwaltung gegenüber dem Assistentenverbande ist entschieden zu verurtheilen. Die staatsbürgerlichen Rechte auch der untern Beamten dürfen nicht beschränkt werden. Man müßte daher der Postverwaltung durch eine Resolution das Mißtrauen des Reichstages aussprechen, wegen der Art, wie sie fortdauernd den Wünschen des Reichstages ablehnend gegenübersteht. Der Redner führt zahlreiche Fälle an, wo die Postverwaltung den unteren Beamten erbetene dringende Urlaube 2c. verweigerte. Er forderte energisch gewisse Reformen und wies darauf hin, daß das Verdienst des Staatssekretärs Stephan nicht darin bestehe, daß er Neues auf postalischem Gebiete geschaffen, sondern daß er auf Deutschland übertrug, was in anderen Ländern bereits bestand.

Reichspostdirektor Fischer erwidert, die Reichspostverwaltung habe niemals das Recht beansprucht, den Eintritt in den Assistentenverband zu verbieten. Der Redner vertheidigt im Einzelnen die Postverwaltung gegen die Vorwürfe Bebels und warnt davor, aus Einzelheiten allgemeine Schlüsse zu ziehen.

Abg. v. d. Schulenburg (kons.): Dem Staatssekretär v. Stephan sollte der wärmste Dank für die Verwaltung seines Amtes ausgesprochen werden.

Abg. Vollrath (dfr.): Wenn 38 000 Postbeamte aus der Postvorschußkasse Unterstützungen erhalten haben, so ist das ein Beweis für die zunehmende Proletarisirung der Postbeamten.

Postdirektor Fischer: Die Behauptungen des Vorredners muß ich als ein Märchen erklären.

Abg. v. Marquardsen (nl.): Zwar kann ich das Vorgehen der Postverwaltung gegen den Assistentenverband nicht billigen, erkläre aber, daß die Verdienste des Staatssekretärs Stephan alle Anerkennung verdienen. Hierauf wird der Titel bewilligt. Ebenso wird die Resolution über die Ausdehnung des Systems der Dienstaltersstufen auf die Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung einstimmig angenommen.

Staatssekretär v Stephan: Die Postverwaltung muß wegen der bedeutenden Kosten für Herstellung und Ausbesserung der Telephondrähte den Wünschen auf Herabsetzung der Gebühren gegenüber vorsichtig und zurückhaltend sein. Hierauf wird das Extraordinarium ohne bemerkenswerthe Debatte bewilligt.

Staatssekretär v. Stephan: Im Januar dieses Jahres hat die Postverwaltung gegenüber dem Januar 1892 einen Ueberschuß von 379 000 Mk. erzielt. (Bravo!) Die Einnahmen werden bewilligt, wodurch der Postetat erledigt ist. Der Etat der Reichsdruckerei wird ohne Debatte bewilligt. — Nächste Sitzung Dienstag: Marineetat.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhause wurde in der Sitzung am Montag die Berathung des Bergetats fortgesetzt. In bedeutsamer, längerer Rede wendet sich zunächst Abg. Schmidt-Elberfeld (ntl.) gegen die ablehnende Haltung der konservativen Partei gegenüber den Gewerbegerichten. Er erinnert daran, daß die kaiserl. Botschaft von 1881, der Erlaß von 1890, die positive Reformen für die Arbeiter versprachen, vom Fürsten Bismarck gegengezeichnet waren. Der nicht organisirte Arbeiter sei gefährlicher als der organisirte. Das Bestreben der konservativen Partei, die Freizügigkeit und das Koalitionsrecht der Arbeiter zu beschränken, erinnern an die Zeit der Leibeigenschaft, wo der Mensch erst mit dem Baron anfing. Durch die Annahme der Position betreffend Gewerbegerichte werde man den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitern fördern helfen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dr. Hausmacher (ntl.) wird zwar für die Gewerbegerichte stimmen, ohne sich jedoch für die Förderung der Gewerbegerichte für ländliche Arbeiter zu präjudiziren. Diese Frage muß durch Reichsgesetz gelöst werden.

Abg. Bachem (Zentr.): Die konservative Partei möge sich auf ihre bewährte Politik besinnen. Er werde die Position bewilligen.

Abg. v. Minnigerode-Rositten (kons.): Seine Partei beurtheile die Verhältnisse nach der augenblicklichen Situation. Redner verweist auf die geringe Mehrheit, mit welcher die sozialpol. Gesetze im Reichstage angenommen wurden.

Durch ein Berggewerbegericht entstehe die Gefahr einer Lockerung der Disziplin bei den Arbeitern.

Gegen die Gewerbegerichte spricht noch Abg. Ritter (frk.), für dieselben treten in längeren Ausführungen Dr. Kropatschek (kons.) und Dr. Meyer-Berlin (dfr.), sowie Dr. v. Cerny (ntl.) ein.

Nachdem der Minister die Nothwendigkeit von Berggewerbegerichten für staatliche Betriebe kurz begründet hat, wird die diesbezügliche Position des Etats mit 165 gegen 96 Stimmen genehmigt.

Nachdem der Rest des Bergetats bewilligt ist, vertagt sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr zur Berathung des Etats der Ansiedelungskommission und kleineren Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März.

— Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Sonntag Nachmittag eine Spazierfahrt durch den Thiergarten; am Abend wohnte das Kaiserpaar in der Kriegsakademie einer Vorstellung zum Besten des Hilfsvereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten bei. Montag Vormittag unternahm das Kaiserpaar wieder eine gemeinsame Spazierfahrt. Später nahm der Kaiser im Schloß die Vorträge des Chefs des Reichs-Marineamtes und des Chefs des Marinekabinets entgegen. Am Abend um 6 Uhr gedachte der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zur Tafel zu entsprechen und später mit der Kaiserin den Gesellschaftsabend im Opernhause zu besuchen. — Die „Agenzia Stefani" meldet, der Kaiser und die Kaiserin würden an den Festlichkeiten aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin von Italien theilnehmen.

— Die freisinnige Partei des Reichstags wird nächsten Mitwoch zu einer Besprechung über ihre Stellung zu der Militärvorlage zusammentreten.

— Die polnische Landtagsfraktion hat im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht: „die Staatsregierung zu ersuchen, thunlichst bald — womöglich noch in der laufenden Session — eine entsprechende Vorlage zur Beseitigung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, dem Landtage vorzulegen."

— Deutschfreisinniger Doppelsieg. Im Wahlkreise Liegnitz hat die Stichwahl zum Reichstage zwischen dem Freisinnigen Jungfer und dem Antisemiten Hertwig mit dem Siege des ersteren geendigt. Herr Jungfer ist mit einer Mehrheit von etwa 5000 Stimmen zum Mitgliede des Reichstags gewählt. Auch bei der gestrigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause hat die freisinnige Partei das Mandat behauptet. Stadtrath Jungfer wurde mit 267 Stimmen gewählt, der konservative Kandidat, Landrath Schilling erhielt 225 Stimmen. — Das Erscheinen des Märtyrers Ahlwardt im Wahlkreise hat das Schicksal der Antisemiten nicht zu wenden vermocht; es hat im Gegentheil manche Wähler, die im ersten Wahlgange für Hertwig gestimmt haben, kopfscheu gemacht. Die antisemitische Agitation ist nur gefährlich für eine politisch vernachlässigte, am Gängelbande der konservativen Großgrundbesitzer ermüdete Wählerschaft.

— Niederlage der Konservativen. Im Abg.-Hause haben gestern die Konservativen bei ihrem Sturmlauf gegen die auf Grund des Reichsgesetzes über die Gewerbegerichte zu errichtenden Berg-Gewerbegerichte eine vernichtende Niederlage erlitten. Es handelt sich um die Errichtung von 5 Gewerbegerichten auf Grund des § 77 des Reichsgesetzes für die Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern der Bergwerke. In der Sonnabendsitzung hatten die Abgg. v. Minnigerade (kons.) und Ritter (freik.) die Ablehnung der bezüglichen Positionen beantragt, weil die Zusammensetzung der Gerichte aus der gleichen Zahl von Arbeitgebern und Arbeitern nur der Sozialdemokratie zu Gute kommen. Die Herren wollen die Ausführung des Reichsgesetzes verschoben wissen, bis die sozialdemokratische Agitation überwunden sei. Handelsminister v. Berlepsch erklärte, die Regierung sei zur Errichtung der Gewerbegerichte verpflichtet, nachdem sich die Mehrzahl der Arbeitgeber und Arbeiter für dieselben ausgesprochen. In Wirklichkeit bedeutete die Stellungnahme der Antragsteller eine Verlängerung der Sozialpolitik, soweit dieselbe von der Gleichstellung der Arbeitgeber und Arbeiter ausgeht. Wie es am Sonnabend der Abg. Hitze, sprach gestern auch Abg. Bachem für die Position, von den Nationalliberalen Abg. Dr. Hammacher, von den Freisinnigen Abgg. Dr. Meyer (Berlin) und Schmidt (Elberfeld), der den Herren v. Minnigerode u. Gen. zu Gemüthe führte, sie hätten es darauf abgesehen, den konservativen Handelsminister zu stürzen und die schöne Zeit der Leibeigenschaft wieder zurückzuführen, wo der Mensch erst mit dem Baron anfing. Die Gewerbegerichte sollten auch auf das platte Land ausgedehnt werden, damit man einmal die Ueberbürdung der Frauen und Kinder in der Landwirthschaft ins Auge fassen könnte. Schließlich wurde der Antrag v. Minnigerode mit 165 gegen 96 Stimmen abgelehnt.

— Die Budgetkommission hat gestern die Vorlage betr. Abänderung des Postdampfergesetzes angenommen. Die Aufgabe der Mittelmeerlinie wurde einstimmig beschlossen. Auch über die Aufgabe der Samoalinie herrschte keine Meinungsverschiedenheit. Eine Meinungsverschiedenheit ergab sich nur darüber, ob an Stelle derselben eine Linie von Singapore nach Neuguinea — im Interesse der Neuguineagesellschaft — errichtet werden solle. Abg. Dr. Bamberger beantragte die Ablehnung dieser Linie. Abg. Dr. Dohrn beantragte eine Resolution, welche den Reichskanzler ersucht, mit dem Vorstande des Norddeutschen Lloyd in Verbindung zu treten, um auf Grund entsprechender Schadloshaltung des Lloyd die Samoalinie ohne Ersatz zu beseitigen. Die Resolution Dohrn wurde mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt (für dieselbe stimmten auch die Konservativen v. Massow und Lucius), und § 2 mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen. Den Ausschlag gab das Zentrum, welches auch heute wieder im Interesse der Missionen für die Regierungsvorlage eintrat.

— Die Verhandlungen über das Welfenvermögen zwischen der preußischen Regierung und dem Herzog von Cumberland

Feuilleton.

Auf Dörffingshöh.

15.) (Fortsetzung.)

Die drei Pfarrerstöchter wechselten denn auch gar erstaunte Blicke mit einander. Die kleine Lina aber schlang ihren Arm um den Hals der Freundin, und lächelnd in die schönen Augen Dagmars schauend, setzte sie ihren Worten von vorher hinzu:

„Du hast Dir an dem Verlobten Frau von Wildenkrons einen Gönner erworben, Schatz! Herr Brownson will nur Dein Bestes, und weiß augenblicklich einen Platz für Dich, dessen Annahme es unnöthig macht, daß Du noch in das leidige Examen gehst."

„Einen Platz für mich?"

„Ja, doch! Die Gemahlin des intimsten Freundes des Herrn Brownson, welcher in dem nächsten Städtchen ein großes Haus macht, sucht ein Gesellschaftsfräulein, und ist gewillt, demselben jährlich ein Salair von vierhundert Thalern, Dagmar! — Außerdem —"

„Und wenn mir Herr Brownson im Namen seines Freundes und dessen Gattin tausende böte," unterbrach Dagmar hier jedoch Linas Rede — „so dächte ich dennoch nicht daran, meine Studien zu unterbrechen."

Wie vertraut das Mädchen mit den Töchtern des Pfarrers war, so unterließ sie es doch, hier seinen Worten das erklärende „weil" hinzuzusetzen. Ein instinktives Gefühl, und der natürliche Zartsinn hielt es ab, den Freundinnen von der Warnung zu sprechen, welche Tante Wirthmann an die Nichte ergehen ließ. Daß die alte Frau ihr gesagt hatte: „Vornehme Herren meinten es nie gut mit armen Mädchen, sobald dieselben ein hübsches Gesicht besäßen."

Was Wunder also, daß die seltsame Art Dagmars den Töchtern des Dorfgeistlichen unerklärlich schien und die älteste der Schwestern mit empfindlicher Miene sagte:

„Du sprichst in einem Ton, als hätten wir Dir die unerhörteste Beleidigung zugefügt. Ich an Deiner Stelle würde Herrn Brownson doch nur dankbar für das Anerbieten sein, Dir eine so glänzende Stellung verschaffen zu wollen. Aber — jenun, es hat so jeder seine eigenen Ansichten. Wir aber denken nicht daran, Dich beeinflussen zu wollen."

„Henriette!" Dagmar hatte dem zürnenden Mädchen beide Hände auf die Schultern gelegt. „Wie kannst Du nur glauben," erwiderte sie nun, während sie treuherzig in Henriettens rothwangiges Gesicht schaute, „daß ich Euch die mir gemachte Mittheilung übelgenommen habe? — Meine Erregung galt einzig und allein nur Master Brownson, von dem ich mir absolut keinerlei Gefälligkeiten erweisen lassen will."

„Mein Gott, das klingt ja, als wenn Du einen förmlichen Haß auf den Verlobten der Baronin geworfen?!" rief Henriette und setzte dann hinzu: „Für mich ist dieser Ausländer der schönste und liebenswürdigste Mann, den ich je gesehen."

„Ich denke ja auch nicht daran, an seinen äußeren und inneren Eigenschaften zu mäkeln. Trotzdem aber will ich mich nicht von ihm protegiren lassen", entgegnete die Pflegetochter Anna Wirthmanns.

„Ach, Du bist närrisch!" meinte nun auch Linchen wieder — das Backfischchen wie es im Buche steht.

Dagmar zuckte die Achseln. Ohne zu antworten legte sie dann aber ihren Arm in den der zweitältesten Tochter des Pfarrers. Und Emma vorwärts ziehend, sagte sie: „Komm, Liebe, wir wollen die Zeit, die uns noch bis zu Beginn des Unterrichts bleibt, zu einem Besuch bei Mamsell Holden benutzen. — Nicht wahr, Ihr begleitet uns", wandte sich Dagmar nun auch wieder an die beiden anderen, während sie mit fieberhafter Eile aus der Nähe des Pfarrhauses drängte. Sie fürchtete ja das Heraustreten Brownsons, und wollte um die Welt nicht mit ihm zusammentreffen.

„Mein Gott, so laufe doch nicht so!" rief da aber Emma. Und die traute Studiengenossin zum Stehenbleiben nöthigend sagte sie: „Mamsell ist ja gar nicht daheim, sondern weilt schon seit vorgestern in der Residenz. Du weißt doch", fuhr das Mädchen erklärend fort, „Jenny Holden war während vieler Jahre Kammerzofe bei der Großmutter Baron Dörffings, mußte aber aus dieser Stellung treten, weil die Freifrau Gelegenheit hatte, eine Italienerin, die wie die vornehme Dame selbst aus Rom stammte zu engagiren. Jetzt hat die Landsmännin Frau von Hürdensteins sich aber verheirathet. In dem Wunsche nun, nicht noch in ihren alten Tagen von fremden Gesichtern umgeben zu sein, erinnerte sich die greise Freifrau wieder ihrer früheren Zofe. Sie schrieb unverzüglich an Mamsell und ersuchte sie, ihre vormalige Stellung von neuem einzunehmen. Du kannst Dir nun denken, wie erfreut unsere liebe Holden war, wieder in die Hauptstadt zu kommen, an der nun einmal ihre ganze Seele hängt; trotzdem sie — als des verstorbenen Schulmeisters einziges Töchterlein — doch in Feldheim daheim ist. Fast jubelnd schied sie denn auch aus der kleinen Behausung, die sie sich in unserem Dörfchen eingerichtet, nachdem die Freifrau sie vor vier Jahren aus dem Dienste entlassen. Mich ärgerte diese Freudigkeit eigentlich. Denn von allen Seiten war Jenny Holden Theilnahme erwiesen worden. Sie hatte dazu auch in Feldheim als Putzmacherin und Schneiderin ihr gutes Brot gehabt. Aber — nun, des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Ich meine jedoch, Mamsell wird es bald genug bereuen, die schöne Freiheit aufgegeben zu haben, um sich wieder unter die Tyrannei Frau von Hürdensteins zu beugen."

„Ja, ja!" Die vier jungen Mädchen waren während dieses Gesprächs wie nach stillschweigender Uebereinkunft in weitem Bogen um das Haus des Predigers auf einem Wiesenplane herumgegangen. Jetzt traten sie durch ein offenstehendes Pförtchen in den großen Obstgarten der Pfarrei und ließen sich alsbald auf einer Rasenbank nieder, über der sich die Aeste eines prachtvollen Apfelbaumes breiteten. So wenig Unterhaltungsstoff wie die engbegrenzte

sind jetzt endlich zu einem Abschluß gekommen. Das Welfenmuseum nebst der werthvollen Bibliothek wird vollständig dem Herzog überantwortet. Das Gestüt in Herrenhausen bleibt erhalten. Die dem Publikum zugänglichen Gärten nebst Palmenhaus bleiben in unveränderter Weise zugänglich und werden vom Herzog in bisheriger Art unterhalten.

— **Zur Praxis des Klebegesetzes** hat das Reichsversicherungsamt neuerdings entschieden, daß der Anspruch auf Invalidenrente nur dann begründet ist, wenn der Versicherte nicht nur in seinem Beruf, sondern überhaupt durch irgend welche seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit den bestimmten Lohnbetrag nicht mehr zu verdienen vermag. Bei Prüfung dieser Frage sind allerdings die individuellen Kräfte und Fähigkeiten insofern nicht ohne Bedeutung, als es nicht angehen würde, den Rentenbewerber auf eine Thätigkeit zu verweisen, die er mit den ihm zu Gebote stehenden Kräften und Fähigkeiten zu leisten offenbar außer Stande ist. Ferner hat das Reichsversicherungsamt entschieden, daß unter der „dauernden" Erwerbsunfähigkeit nur eine solche verstanden werden kann, deren Beseitigung in absehbarer Zeit nach menschlicher Voraussicht nicht möglich ist.

— **Die internationale Sanitätskonferenz** in Dresden wird, wie die „Post" hört, durch den preußischen Gesandten, Grafen Dönhof, nächsten Sonnabend eröffnet werden.

— **Ein antisemitisches Urtheil über Ahlwardt.** In seinem „Reichsherold" schreibt der Antisemit Böckel gegenüber den Berliner Freunden Ahlwardt'scher Sorte: Es bereite sich eine segensreiche „Klärung" vor. Die Radau-Elemente, die sich meist aus den Gebildeten rekrutiren, würden immer mehr in den Hintergrund gedrängt und die schwielige Faust des Bauern übernehme die Führung. „Nur ernste, gereifte Männer sind zur praktischen Arbeit tauglich, Schwadroneure, Fatzken, Streber, Gecken und ähnliches Volk, das sich in letzter Zeit massenhaft an die Rockschöße der antisemitischen Bewegung hängt, sind dazu gänzlich untauglich."

— **Koloniales.** Der Sultan von Sansibar, Sayid Ali ben Said ist am Sonnabend gestorben. Der stellvertretende Generalkonsul Rennel Rodd hat Hamed ben Thwain als Nachfolger proklamirt. Alles ist ruhig. Der Tod erfolgte in Folge von Wassersucht. Es wurden sofort 250 Mann englische Marine-Infanterie ausgeschifft, die vor dem Palais des Kalifen Aufstellung nahmen. Der Sohn des verstorbenen Sultans, Kalid Bargash drang durch eine Hinterpforte ins Palais ein und versuchte sämmtliche Thore zu sperren, öffnete dieselben jedoch auf Aufforderung des englischen Konsuls wieder. Derselbe wurde sodann unter Eskorte in sein Haus geführt. Die englische Marine-Infanterie bewacht fortwährend das Palais.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird auch in dem Falle, daß der deutsche Reichstag das Militärgesetz annehmen sollte, dem österreichischen und ungarischen Reichstage kein neues Wehrgesetz unterbreitet werden und zwar mit Rücksicht auf die Lage in Ungarn, wo die Debatten über eine neue Wehrvorlage die parlamentarische Lage noch mehr verwirren und kompliziren würden.

Italien.

Eine sehr niedliche Idee, deren Annahme sich auch anderswo empfehlen dürfte, hat der Abgeordnete Professor Albertoni sehr zur rechten Zeit geäußert. Wie ein Korrespondent dem „Berl. Tagebl." aus **Rom** schreibt, schlägt der Genannte vor, alle Ordensdekorationen zu besteuern, und zwar den gewöhnlichen „Cavaliere" (Ritter, deren Zahl in Italien beinahe mit der Zahl der Cylinderhüte übereinstimmt) mit 5, den „Ufficiale" (Offizier) mit 10, den „Kommendatore" (einen durch die letzten Bankskandale sehr in Verruf gerathenen Ehrentitel) mit 25, den „Groß-Offizier" mit 40 und den „Groß-Kordon" mit 50 Lire pro Jahr. Die aus dieser Ordenssteuer herrührenden Summen sollen zu Gunsten der zu Tausenden obdachlos in den großen Städten herumirrenden Kinder verwendet werden. Da die Zahl der echten wie der Talmi-Dekorirten aller Art in Italien hoch in die Tausende geht, so würde, falls Albertonis Antrag durchgeht, auf sehr rationelle Art ein neuer Wohlthätigkeits-Fonds geschaffen werden.

In **Rom** wurde in der Sonntagnacht ein Kassenbeamter der „Banca Romana", Namens Agazzi, verhaftet, welcher vor zwei Jahren 100,000 Francs unterschlagen hatte, aber den Gerichten nicht angezeigt worden war. Bei einem hervorragenden Bankier hat eine Haussuchung stattgefunden. Eine Liste der politischen Wechsel der Banca Romana wird vermuthlich nicht veröffentlicht, sondern dem Präsidenten der Kammer übergeben werden.

Einer Meldung aus **Bologna** zufolge, fand Sonntag eine zahlreich besuchte Versammlung von Grundbesitzern statt, um gegen die Forderungen der streikenden Landarbeiter Stellung zu nehmen. Dieselben wurden denn auch als übertrieben zurückgewiesen. Die Arbeitseinstellung, welche einen großen Umfang angenommen, dauert indessen fort und wurden vom Militärkommando, in Befürchtung neuer Ruhestörungen, umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Ueber eine angebliche Annäherung zwischen dem König und dem Papste wird dem „Berl. Tagebl." aus **Rom** berichtet. Es habe in letzter Zeit zwischen dem Vatikan und dem Quirinal ein wiederholter privater, nicht offiziöser Meinungsaustausch über die eventuelle Herbeiführung eines besseren Verhältnisses stattgefunden. Die Verhandlungen begannen etwa acht Tage vor dem Papstjubiläum, und die bekannte, gegenüber Italien freundlich gehaltene Rede des Papstes sei durch die bereits angebahnten besseren Beziehungen bedingt gewesen. An den Bemühungen zur Besserung des Verhältnisses solle eine Persönlichkeit betheiligt sein, welche dem König durch Familienbande nahestehe. In Folge des bereits eingetretenen besseren Verhältnisses habe Kardinal Rampolla der vatikanischen Presse befohlen, ihre Sprache gegenüber Italien zu mäßigen.

Spanien.

Die Neuwahlen haben am Sonntag begonnen, und es ist dabei infolge der Agitationen der Republikaner zu schweren Unruhen gekommen. So kam es in **Velez**, Provinz Granada, zu Unruhen, wobei eine Person getödtet wurde und mehrere Personen, darunter der Bürgermeister, verwundet wurden. Auch in **Barcelona** wurden Unruhen befürchtet. Aus **Quintanilla**, in der Provinz Burgos, sowie aus **Motril**, in der Provinz Granada wurden Wahlunruhen gemeldet. An letzterem Orte gab es mehrere Todte und Verwundete.

Frankreich.

Zur Panama-Affäre hat der Deputirte Millevoye in einem Brief an den Justizminister Bourgeois eine Interpellation angekündigt über die rechtlichen und parlamentarischen Folgen, welche aus der Betheiligung verschiedener politischer Persönlichkeiten, namentlich Clemenceau's, Ranc's, Freycinets's und Floquet's in der Panama-Affäre entstehen könnten. Wie es jedoch heißt, wird die Regierung diese Interpellation nicht vor Beendigung des Panama-Bestechungsprozesses akzeptiren, der am 8. März beginnt.

Die Deputirtenkammer genehmigte die Vorlage betreffs der Liquidation der Panama-Gesellschaft. Die Liquidation beginnt am Dienstag.

Großbritannien.

In **Dublin** finden in den protestantischen Kirchen öffentliche Gebete statt, um eine der Homerule entgegengesetzte Lösung der irischen Frage zu erflehen. Die Gelder der Unionistenliga nehmen täglich zu.

Durch eine plötzliche Erdsenkung in **Sandgate** unweit Folestone wurden in der Länge einer englischen Meile eine sehr bedeutende Menge Häuser zerstört resp. beschädigt; hunderte von Familien sind obdachlos, doch ist nicht der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Wasser- und Gasröhren wurden zerbrochen, Abends war die Stadt in Finsterniß gehüllt.

Schweden und Norwegen.

Der Waarenverkehr über das Eis zwischen **Wasa** in Finland und **Umea** hat großartige Dimensionen angenommen. Tag und Nacht kommen hunderte von Schlitten in Umea an, dessen Zollamt ununterbrochen arbeitet. Alle über Hangoe nach England bestimmten Güter werden jetzt über Wasa-Umea-Drontheim gesandt; auch viele Reisende aus Finland nehmen diesen Weg.

Die Anwesenheit des Kronprinzen in **Christiania** hat nach verschiedenen Blätteräußerungen den Zweck, vermittelnd zwischen den Parteien zu wirken, dabei aber immer das dynastische Interesse voranzustellen.

Rußland.

Dem „Dziennik Polski" zufolge wurde in **Kolomea** gegen diejenigen Geschworenen, welche ein des Mordes angeklagtes Individuum freigesprochen hatten, die Untersuchung wegen Bestechlichkeit eingeleitet.

In **Sibirien** herrscht andauernd strenge Kälte. Das Thermometer hat oft — 45 Grad R. gezeigt. Im Innern der Häuser in Jenissei ist es fast unmöglich gewesen, eine höhere Temperatur als 3—4 Grad Wärme zu erzielen. Eine solche andauernde Kälte ist selbst in Sibirien in den letzten Jahrzehnten unbekannt gewesen. Auf den Straßen sieht man häufig todtgefrorene Sperlinge und Tauben.

Amerika.

Ein heftiger Cyklon, der großen Schaden anrichtete, wüthete am Sonnabend in den Staaten Mississippi, Alabama und Georgia. Nach einem Wolff'schen Telegramm aus New-York wurde die Stadt **Barnett**, Eisenbahnstation am Mississippi, nahezu zerstört. Die Zahl der Getödteten wird auf 14, diejenigen der Verwundeten auf 20 beziffert. Auch aus anderen Orten werden zahlreiche Todte und Verwundete gemeldet.

Im Hafen von **New-York** soll bekanntlich anläßlich der Chicagoer Weltausstellung eine internationale Flottenschau veranstaltet werden. Nach den jetzt eingelaufenen Antworten aller Mächte haben nur Oesterreich-Ungarn, Griechenland, die Türkei, Rumänien, Serbien und Uruguay die Einladung abgelehnt, weil kein Schiff ihnen derzeitig zur Verfügung stehe. Alle anderen Mächte werden also dabei vertreten sein.

Provinzielles.

Briesen, 5. März. [Feuer.] Schon wieder riefen die Signale der Feuerwehr die Mannschaften zur Thätigkeit; denn es brannten heute gegen 5 Uhr die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers Schreiber in Labens. Da Leute gleich nach dem Ausbruch zur Stelle waren, so konnte nach dem „Ges." sämmtliches Vieh und die Haus- und Wirthschaftsgeräthe gerettet werden.

Konitz, 5. März. [Vom Zuge überfahren.] Vorgestern Nachmittag wurde auf der Bahnstrecke Neustettin-Stolp ein Fuhrwerk des Rittergutsbesitzers Hartwig aus Schönau auf einem Wegübergange in der Feldmark Grabau von dem Zuge 1565 überfahren und hierbei beide Pferde getödtet. Der Kutscher wurde leicht, der auf dem Wagen sitzende Förster Müller aus Grabau dagegen so schwer verletzt, daß sein Tod bereits in der darauf folgenden Nacht erfolgte. Die Schuld an dem Unglück ist noch nicht festgestellt.

Flatow, 6. März. [Ein Opfer der Kolonien.] Gestern fand unter großem Gefolge der hiesigen Bewohner die Beerdigung des 27 Jahre alten Hermann Feutlinski statt, welcher Zahlmeister-Aspirant in Deutsch-Ostafrika war. Der Verstorbene ging vor Jahr und Tag nach Ostafrika, wo er den Posten eines Zahlmeisters versah und einen monatlichen Gehalt von 425 Mark bezog. Während seines Aufenthaltes daselbst zog er sich infolge der unregelmäßigen Beköstigung und des ungesunden Klimas eine unheibare Lungen- und Halskrankheit zu, der er vor einigen Tagen erlag.

Elbing, 5. März. [Ein galanter Hochstapler.] Seit einiger Zeit suchte sich hier ein Herr E., welcher sich als Reserveoffizier ausgab, in Familien Eingang zu verschaffen. Es gelang ihm auch in einem hiesigen größeren Baubureau eine mit 150 Mark monatlich dotirte Stellung zu erhalten. Nachdem derselbe in den verschiedensten Lokalen, auf sein Gehalt hin, hohe Schulden kontrahirt hatte, verschwand er am 1. d. M. mit seinem ersten Gehalt, das er eben vorher einkassirt hatte, angeblich nach Berlin. Einer Kellnerin, die er sehr stark angepumpt hatte, sandte der „theuere" Gast bei seiner Abreise — ein feines Blumenbouquet.

Elbing, 6. März. [Feuer.] Vorgestern Abend brach in dem Hause des Fischhändlers Kanzler in Jungfer plötzlich Feuer aus, welches bald das ganze Haus einäscherte. Die Bewohner, welche zum Theil schon zu Bette gegangen waren, konnten nur, durch das Geschrei der Nachbarn aufgeschreckt, das eigene Leben in Sicherheit bringen, an ein Retten von Sachen war kein Gedanke, denn der Nordsturm fachte die Flamme mächtig an. Bald schlug die Flamme auch aus dem Dache des Nachbarhauses, welches dem Invaliden Grambaum gehört. Die schnell herbeigeeilten Spritzen von Jungfer konnten sich mit ihrer Hilfe nur auf die Erhaltung der Nachbargebäude beschränken, denn bei dem Sturm war an Rettung nicht zu denken. Die Bewohner des Grambaum'schen Hauses haben die Sachen gerettet, doch ist sehr vieles zerbrochen. G. ist versichert. Kanzler war garnicht zu Hause, sondern mit Fischen nach Marienburg zum Wochenmarkt gefahren. Ihm sind der „Altpr. Ztg." zufolge sämmtliche Sachen, eine Summe Geld, eine Ziege und ein Schwein verbrannt.

Mohrungen, 5. März. [Teuflische Bosheit.] Einen wahrhaft teuflischen Charakter zeigte die Person, welche in dem Gute Gergehmen bei Saalfeld dem Heizer Schubert in der dortigen Meierei die Tabakspfeife halb mit Schießpulver füllte und darauf Tabak stopfte. Sowie beim Rauchen das Feuer das Pulver erfaßte, erfolgte eine Explosion, durch welche dem Unglücklichen das ganze Gesicht buchstäblich zerfetzt wurde.

O **Dt. Eylau,** 6. März. [Plötzlicher Tod.] Au der Chaussee nicht weit von der Stadt wurde die Leiche einer den niederen Ständen angehörigen Frau gefunden, welche hier Einkäufe gemacht hatte. Wahrscheinlich machte ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende.

Königsberg, 5. März. [In hohe Lebensgefahr] gerieth ein in der Sackheimer Hintergasse allein wohnende Fabrikbesitzer durch unvorsichtigen Umgang mit Gift. Der betreffende Herr hatte in seinem Arbeitszimmer neben mehreren mit verschiedenen giftigen Stoffen angefüllten Flaschen auch eine mit Rum gefüllte Flasche stehen. In dem Glauben, sich ein Glas Rum einzugießen, füllte er, wie die „Kgsb. Allg. Ztg." berichtet, in der Dunkelheit aus einer der Gift enthaltenden Flaschen das Glas voll und trank es aus, um ein Magendrücken damit zu beseitigen. Sofort stellten sich die heftigsten Schmerzen ein und alle von dem Herrn angewandten Mittel, die er glücklicherweise zur Hand hatte, waren nicht im Stande, ihm die furchtbaren Qualen zu lindern. Erst verhältnißmäßig spät wurde heute ärztliche Hilfe herbeigeschafft. Ob es durch diese gelingen wird, die Folgen der Vergiftung zu heben, bleibt dahingestellt, da der Patient sich in einem bedenklichen Zustande befindet.

Lötzen, 6. März. [Ein „intelligenter" Mann] ist, wie die „Warmia" erzählt, der Instmann X. in dem benachbarten Pommern. Derselbe wollte seinen Schornstein reinigen. Zu diesem Behufe machte er oben, unweit des Daches, in demselben eine Oeffnung, steckte ein Bündel Stroh hinein und zündete es an. Die Folge davon war, daß das Dach sofort Feuer fing und das ganze Haus in Flammen stand. Die armen Leute haben nur das nackte Leben gerettet. Der Mann kann sich sein Verfahren patentiren lassen!

Bromberg, 6. März. [Von einem bedauernswerthen Unglücksfall] schreibt man dem „O. L.-A.": Am 1. März $6^1/_2$ Uhr fand der Gasarbeiter P. bei seiner Arbeit in der Eisenbahn-Hauptwerkstatt Bromberg durch Einathmen von Gas seinen Tod. Alle durch einen gleich herbeigerufenen Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Lokales.

Thorn, 7. März.

-- [**Der Haushaltsplan**] der Kämmereikasse pro 1. April 1893/94, welcher vom 6.—13. März in der Kalkulatur zur Einsicht ausliegt, schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 618 600 M. gegen 604 700 M. im Vorjahre. Die Ausgaben sind also um 13 900 M. höher veranschlagt. Es werden gefordert bei Tit. 1 zur Besoldung der unmittelbaren städtischen Beamten 116 121 M. (580 M. mehr), für Nebenämter 3994 M. (50 M. mehr), an Wittwen- und Waisengeldern 2509 M. und zum Geschäftsbetriebe des Magistrats 14 511 M. (1655 M. mehr). Bei Tit. 2, Beiträge zu den Kreis- und Kommunallasten, sind 35 000 M. (6000 M. mehr), bei Tit. 3, Abgaben und Lasten vom Grundbesitz, sind 319 M. eingestellt (52 M. mehr). Tit. 4, Unterhaltungskosten der Kämmereigebäude, Straßen und Plätze ist um 2050 M. auf 63 900 M. vermindert, zur Unterhaltung der vier städtischen Chausseen sind, wie bisher 34 000 M. ausgeworfen. Zu außerordentlichen größeren Bauten enthält Tit. 5 unverändert 20 000 M. Zu polizeilichen Zwecken werden in Tit. 6 43 040 M. verlangt. Davon sind 750 M. mehr zur Reinigung der Straßen bestimmt. Tit. 7, Ausgaben für die Armenpflege, erhöht sich um 2000 M. auf 58 808 M. Er enthält die Zuschüsse fürs Krankenhaus 7240 M. (2690 M. mehr), fürs Siechenhaus mit 6760 M. (400 M. weniger) und Waisenhaus mit 1445 M., Kinderheim, wie bisher 10 920 M. Tit. 8 fordert für Kultus und Unterricht, Wissenschaft und Gewerbe 129 913 M. (gegen 129 968 M. im Vorjahre). In den Tit. 9 bis 11 sind angesetzt: Zur Verzinsung der Stadtschulden 44 924 M. (1116 M. weniger), zur Tilgung derselben 57 112 M. (2224 M. mehr) und zu sonstigen Ausgaben 19 136 M. (4009 M. mehr). In dem letzten Titel sind 9460 M. (2360 M. mehr) Zuschuß an die Artusstiftskasse enthalten, welcher derselben als unverzinsliches Darlehen gewährt wird. — Als Einnahmen enthält der Haushaltsplan folgende Ansätze: Tit. 1, vom Grundbesitz 50 980 M. (gegen 49 616 M. im Vorjahre); hierin steckt der Ueberschuß der Forstverwaltung mit 33 000 M. (gegen 29 400 M. im Vorjahre). Tit. 2, Zinsen von ausstehenden Kapitalien 93 235 M. (6066 M. mehr). In Tit. 3 haben sich die Pachterträge für die vier städtischen Chausseen um 390 M. auf 28 970 M. erhöht. Der Ueberschuß von der Gasanstalt beziffert sich auf 40 000 M. (10 000 M. mehr), der von der Uferkasse auf 3680 Mark, der von der städtischen Ziegelei beträgt, wie bisher 2150 M. An **Gemeindesteuern** werden nach Tit. 5 pro 1893/94 **306 445 M.** erforderlich sein (gegen 309 311 M. im jetzigen Etatsjahre). Daneben sind angesetzt, wie bisher, 5000 M. direkte Gemeindeabgaben von Militärpersonen, 5750 M. (750 M. mehr) Zuschüsse zur Gebäudesteuer zur Deckung der Straßenreinigung, 1500 M. wie bisher Hundesteuer, zur Förderung der Trottoirlegung und 1500 M. wie bisher aus den Ueberschüssen des Trottoirfonds. — Danach dürfte sich der Prozentsatz der Zuschläge zur Staatssteuer nicht erhöhen, wenn er sich auch jetzt noch nicht genau berechnen läßt, da die Staatssteuerveranlagung noch nicht abgeschlossen ist. Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Prozentsatz, wie auch den ganzen Etat, endgültig festzusetzen.

— [**Die Mitwirkung der Grenzzollbeamten**] bei der Handhabung der Absperrungs- und Ueberwachungsmaßregeln, welche für den Fall des abermaligen Auftretens der Cholera an der russischen Grenze erforderlich werden sollten, ist infolge eines Erlasses des Finanzministers vom königlichen Provinzialsteuerdirektor zu Posen in bereitwilligster Weise in Aussicht gestellt.

— [**Verbot der grünen Laternen für Fahrräder.**] Nachdem bekanntlich durch Regierungs-Polizeiverordnung vor kurzem Be-

---

Außenwelt den Freundinnen für gewöhnlich bot, war es nur natürlich, daß sie das Gesprächsthema vorläufig noch nicht fallen ließen, welches ihnen der Wegzug der Dorfmodistin bot. Henriette setzte den Worten der jüngeren Schwester denn auch alsbald achselzuckend hinzu: „Jetzt war die Mamsel aber Feuer und Flamme für ihre alte Gnädige und das vornehme Leben im Hause derselben. Sie schien vollständig vergessen zu haben, was sie noch vor wenigen Tagen von der Freifrau gesprochen hat. Ich habe es aber mit meinen eigenen Ohren gehört, Kinder, daß sie damals erzählte, die greise Dame würde viel zu sehr von ihrem Gewissen geplagt, um auch nur für eine Nacht Ruhe im Bette zu finden. Stundenlang ginge sie, während sie alles um sich herum schlafend glaubte, in den düsteren Gemächern ihres großen Hauses umher, um sich dann zuletzt vor dem Bilde der Mutter Gottes niederzuwerfen und ihren alten hinfälligen Körper zu kasteien. Einmal will Jenny Holden die Freifrau bei solchem Thun beobachtet und dabei vernommen haben, wie die alte Dame gerufen: „Gebenedeiete — o, warum hast Du meine unselige Hand nicht gelähmt, als sie das Verbrechen zu begehen im Begriff war? Ich selbst bin mir in jener verhängnißvollen Stunde nicht der Tragweite meines Thuns bewußt gewesen. Ja, ich glaubte sogar, eine Handlung zu begehen, zu der ich durchaus berechtigt war. Närrin, die ich gewesen — Verblendete!"

(Fortsetzung folgt.)

stimmung dahin getroffen worden ist, daß die Laternen der Fahrräder nicht mit rothem Glase geblendet werden dürfen, hat der Minister neuerlich bestimmt, daß auch die Benutzung der grünen Gläser zu gleichem Zwecke zu verbieten ist. Es wird daher eine Ergänzung der ersterwähnten Polizeiverordnung durchgeführt werden.

— [Telephonverbindung.] Mit der Legung der Leitung für die Telephonverbindung Danzig-Königsberg ist in Dirschau gestern begonnen worden.

— [Die königliche Bestätigung] der Wahl des Herrn Bürgermeisters Schustehrus zum Ersten Bürgermeister der Stadt Nordhausen für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren wird heute im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

— [Im Handwerkerverein] wird am nächsten Donnerstag Herr Bankier Landeker einen Vortrag halten über seine „erste gefahrvolle, mit Schiffbruch verknüpfte Reise nach Amerika im Jahre 1849." Gäste, sowohl Herren und Damen, haben freien Zutritt.

— [Das königliche Museum für Naturkunde] hat durch die Sendungen des Herrn Dr. Preuß aus Kamerun und des Hauptmanns Kling aus Togo wiederum bedeutende Bereicherungen erfahren. Die Mitte September vorig. Js. bei der zoologischen Sammelung eingetroffenen von Dr. Preuß in Kamerun zusammengebrachten zoologischen Gegenstände bestanden aus: 8 Säugethieren in Alkohol, 1 Säugethier trocken, 40 Vögelbälgen und mumifizirten Bälgen, 79 Reptilien und Amphibien, 526 Schmetterlingen, 122 Käfern, 29 Orthopteren, 17 Rhynhoten und 4 Odovaten. Die Konservirung der Thiere ist nach der „Dt. Kolonial-Ztg." fast ausnahmslos vorzüglich, derw issenschaftliche Werth derselben ein sehr hoher. Unter den Vögeln sind 13 für das Gebiet noch nicht nachgewiesene und 3 noch nicht bekannte Arten. Die Reptilien haben gleichfalls sehr hohen wissenschaftlichen Werth, die Schmetterlinge, Käfer und die anderen Insekten enthielten neben einer Anzahl bisher unbeschriebener Arten viele für die zoologische Sammlung neue Spezies und vervollständigten die Sammlung durch gute Stücke.

— [Eingeführt] aus Rußland wurden heute 181 Schweine.

— [Gefunden] wurde ein Päckchen weiße Baumwolle in der Breitenstraße; eine Anzahl Versicherungsmarken in der Bachestraße; ein Bund Schlüssel in der Jakobsstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Der Eisgang ist als beendet zu betrachten. Der Fährdampfer hat heute seine regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen. — Die Eisbrechdampfer sind von Graudenz wieder nach Danzig zurückgekehrt. Da nach menschlichem Ermessen jetzt jede Gefahr für die Niederungen ausgeschlossen ist, sind die Eiswachen eingezogen worden. — In Polen sind die Niederungen bei Sandomierz mit sämmtlichen Ortschaften überschwemmt, ebenso steht die Umgebung von Wloclawek vollständig unter Wasser. Die großen Gemeinden Zeren, Nowodwory, Koszaoka, Buchnik und Lomianki sind gänzlich zerstört, viele Bewohner sind ums Leben gekommen. — Hier ist das Wasser wieder gefallen; heutiger Wasserstand 4,16 Mtr. über Null.

H **Podgorz**, 6. März. [Eisenbahnunfall.] Gestern Vormittag setzte ein großer vierachsiger Wagen beim Rangiren auf dem Bahnhofe bei Podgorz aus. Der Wagen gehört der belgischen Nordbahn an und ruht auf zwei Drehschemeln. Die Zunge der Weiche 7 war defekt geworden, in Folge dessen gerieth der hintere Theil des Wagens auf ein anderes Geleise und lief dort weiter, während der vordere Theil auf dem Nebengeleise soweit ging, bis der Drehschemel den Dienst versagte und den anderen Theil des Wagens zum Entgleisen brachte. Der Wagen war mit einem anderen verbunden. Die Kuppelung ist total verbogen, auch sind einige Puffer beschädigt. Da der Wagen eine Geleisverzweigung versperrte, so mußte das Rangiren eingestellt werden. Den Unfall hat niemand verschuldet.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn K. Podgorz. Sie kennen doch die Fabel vom Löwen und der Maus. So ein Blatt kann uns nicht beleidigen.

Submissionstermin.

Osterode. Die Lieferung von 44 000 guten, hartgebrannten, mergel- und kalkfreien Ziegeln zum Bau eines Bahnwärterhauses der Haltestelle Alt-Jablonken soll verdungen werden. Termin 13. März. — Die Herstellung eines Bahnwärter-Wohnhauses Stall u. Brunnen auf der Haltestelle Alt-Jablonken soll verdungen werden. Termin 13. März.

Bromberg. Die Ausführung der zum Ausbau der Strecke Carlsdorf-Fordon als Vollbahn erforderlichen Erd- und Oberbauarbeiten soll verdungen werden. Termin im Baubureau des Betriebsamts Bromberg, Bahnhofs-Gebäude, 2. Stockwerk, Zimmer Nr. 18, am **14. März d. J.**, Vormittags 11 Uhr. Bedingungen 1 Mark.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. März.

Fonds: fest.			6.2.93.
Russische Banknoten		215,75	215,95
Warschau 8 Tage		215,00	215,60
Preuß. 3% Consols		87,60	87,70
Preuß. $3^1/_2$% Consols		101,40	101,30
Preuß. 4% Consols		107,70	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		67,90	67,80
do. Liquid. Pfandbriefe		66,10	66,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,90	98,00
Diskonto-Comm.-Antheile		195,30	194,90
Oesterr. Banknoten		168,75	168,85
Weizen:	April-Mai	153,50	153,20
	Mai-Juni	155,00	154,70
	Loco in New-York	$78^1/_2$	$78^7/_8$
Roggen:	loco	130,00	130,00
	April-Mai	133,00	132,70
	Mai-Juni	134,50	134,20
	Juni-Juli	136,00	135,50
Rüböl:	April-Mai	50,80	51,30
	Septbr.-Oktbr.	51,10	51,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,10	54,10
	do. mit 70 M. do.	34,40	34,40
	März 70er	33,40	33,60
	April-Mai 70er	33,70	33,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten $4^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,50 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. März 1893.

Wetter: sehr schön.
Weizen: matt, 127/28 Pfd. bunt 136/37 M., 129/31 Pfd. bunt 138/39 M., 131/33 Pfd. hell 141/42 M., 135/37 Pfd. hell 143/44 Mk.
Roggen: matt, 121/23 Pfd. 115/16 Mk., 124/26 Pfd. 117/18 M.
Gerste: nur feinste Waare beachtet, andere Sorten flau, feinste Brauw. 142/45 M., gute Brauw. 130/35 M.
Hafer: 129/32 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. März. Die Subskription auf 3 pCt. Macedonische Eisenbahn-Obligationen hat eine derartige Ueberzeichnung ergeben, daß nach besonderer Berücksichtigung der für feste Anlage bestimmten Zeichnungen auf den Durchschnitt der übrigen nur etwa 20 pCt. reportirt werden können. Anscheinend spekulative Zeichnungen werden wie herkömmlich nur mit geringen Prozentsätzen bedacht.

Liegnitz, 7. März. Einem Telegramm aus Sommerfeld zufolge ist der Berliner Personenzug aus unbekannten Gründen entgleist. Von den Beamten sind verschiedene schwer verwundet.

Antwerpen, 7. März. Der Dampfer „Lilli Baton" ist mit Militär- und Eisenbahnmaterial nach dem Kongo zur Verstärkung der Expedition van Kerkhovens abgegangen.

Warschau, 7. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 3,53 Meter. Das Wasser ist also seit Sonntag um 0,74 Meter gefallen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Eugen Güssow

im 37. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. d., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Durch die Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hoch erfreut
Thorn, den 6. März 1893.
Max Braun und Frau geb. Grün.

Die **Lieferung** der bis 1. April 1894 für die **Gasanstalt** erforderlichen: Schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piassawa-Besen, Firniß, Mennige, denaturirten Spiritus, **60° Schwefelsäure** ist zu vergeben.

Offerten werden **bis zum 11. März cr., Vorm. 11 Uhr**, im Comtoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von heute früh ab wieder bis 8 Uhr Abend stattfinden.

Thorn, den 7. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Juwelier **Simon** und **Rosalie** geb. **Samulowitz-Grollmann**'schen Eheleute zu **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 24. März 1893,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 27. Februar 1893.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Carl Fenske** in **Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 7. Dezember 1892 angenommene Zwangsvergleich durch Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 2. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Mein Geschäft

habe ich von der Breitestraße nach **Heiligegeiststraße 18** verlegt; mein **Uhren- und optisches Lager** bringe ich in geneigte Erinnerung. **Reparaturen** werden schnell und billig ausgeführt.

Otto Thomas.

Rothe Rüben

(schwarze Zwickeln) verkauft à Ctr. 2,50 Mark. Aufträge per Postkarte erbeten.

E. Sieg in **Mocker.**

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Brosius** in **Mocker** ist

am 6. März 1893,
Nachmittags 5 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **R. Goewe** in **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 4. April 1893,

Anmeldefrist
bis zum 22. April 1893.

Erste Gläubigerversammlung
am 11. April 1893,
Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 2. Mai 1893,
Vormittags 10 Uhr,
daselbst.

Thorn, den 6. März 1893.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In der
Willamowski'schen
Konkursmasse
sind u. a. enthalten:

Atlasbänder,
Armbänder,
Cravatten,
Corsets,
Filz- und Strohhüte,
Federn,
Gurtbänder,
Handschuhe,
Kleiderknöpfe,
Nähseide,
Rockwolle,
Regen- und Sonnenschirme,
Schwarze Trikot-Taillen,
Strickwolle,
Socken und Strümpfe,
Tisch-, Sopha- u. Komodendecken,
Wollene Kapotten u. a. m.

Billigster Ausverkauf, feste Preise.
Einzelne **Ladeneinrichtungen** zu verkaufen.

Der Konkursverwalter.
Gustav Fehlauer, Thorn.

---

1 gut erhaltenes Pianino

steht billig zum Verkauf bei Frau **A. Montua**, Gerechtenstr. 25, 2 Tr.

Pensionäre
(mosaisch) finden freundliche Aufnahme bei **C. Weiss**, Thorn, Neustadt 11, 2 Tr.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Streng feste Preise!

Zu enorm billigen Preisen

werden nachstehend verzeichnete Artikel so lange der Vorrath reicht abgegeben:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,18
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Gramm-Knäul 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn 0,05
Meter Prima Gurtband 0,06
1 Stück Kleiderschnur per 20 m 0,25
1 „ „ 8 m 0,10
Knopflochseide Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echte schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,18
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne „ „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00

C. Strick- u. Häkelgarne.

Crême Häkelgarn Rolle 0,16
Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an.
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis.
Farbige Baumwolle, a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz u. couleurt, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle, Prima 16er, Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß grau, Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,20
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons, „ 0,10
0,15, 0,18, 0,20, 0,25, 0,30
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse, Meter von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenbouquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 2,75
Manchetten, Prima, Paar 0,35, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,40
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig.
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75

Prima Hemdentuch Elle 20 Pfennig.

Sonnenschirme in Zanella, Stück 1,00, **gemustert**, Stück 1,50, 2,50, ½ **Seide gestr.**, Stück 2,50 und 4,50, **reine Seide**, Stück 5,00 und 10,00.

Große Auswahl in Damen-Blousen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Neuheiten der Saison

in Formen, Bändern, Spitzen, Blumen & Federn sind
in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen eingetroffen.

D. Henoch,

Altstädtischer Markt No. 8.

Jede Hausfrau

die Krankheiten von ihrer Familie fern halten will, **muß** in allererster Linie für das Reinigen ihrer Betten sorgen. Auf meiner neuesten patent. Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine werden die Federn gewaschen, gedämpft, desinficirt, getrocknet und von allen Schmutz und Bacterien durch Chemikalten, Naß- und Trockenhitze befreit.

Hillers Kunst- & Schönfärberei, chem. Wäscherei, Hohestr. 11.

1000 M. werden gesucht, bei Hinterlegung einer Lebensversicherungspolice von 3000 M., auf welche seit 5 Jahren eingezahlt wird. Regelmäßige Zinszahlung gesichert. Gefl. Offerten unter **K. 33** in d. Exp. d. Ztg.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Zahn-Atelier.

Künstliche Zähne,
gutsitzend, pro Zahn 3 Mark.

H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Treppe.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Pensionäre
(mos.) finden freundliche Aufnahme. Wo? Sagt die Expedition d. Zeitung.

Buchhalter,

in einf. u. dopp. Buchf. gew., flott. Correspondent, mit guten Zeugnissen **sucht Beschäft.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen zum **Eintritt** für **Ostern** d. J. einen Lehrling für unsere Buchdruckerei. Derselbe muß die **Oberklasse** der **Mittelschule** absolvirt haben. Lehrzeit 4 Jahre. Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Wochengeld.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich
einen Lehrling
zum 1. April. **Moritz Leiser.**

Einen Kutscher
sucht **S. Blum**, Culmerstraße

Eine Kassirerin oder ein **Ladenfräulein** wird von sogleich oder 1. April als **Mitbewohnerin** gesucht Gerberstr. 23, 2 Tr.

Eine Aufwärterin
von sofort gesucht Baderstr. 2, II.

Fecht-Verein.

Heute Abend 8 Uhr bei **Nicolai**
Sitzung.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 9. März,
Abends präcise 8 Uhr, bei **Nicolai**
VORTRAG
des Herrn Bankiers **W. Landeker:**
„Meine erste gefahrvolle, mit Schiffbruch verknüpfte Reise nach Amerika im März 1849".

Gäste, sowohl Herren wie Damen, haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.



Hauptversammlung
am Freitag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, bei **Nicolai.**
Landgerichtsrath **Schultz.**

Kaisersaal.

(Bromberger Vorstadt 2. Linie.)
Sonnabend, d. 11. März 1893:
Grosser Maskenball.
Mask. Herren 1 M. Zuschauer 25 Pf. Anf. 8 Uhr.
Das Komitee.

Tivoli: Mittwoch frische Pfannkuchen.

Elysium. Mittwoch: **Fr. Waffeln.**

Harzer Kanarienhähnchen

Harzer Zuchtweibchen giebt ab
M. Baehr, Schuhmacherstr. 18.

Engl. Dreirad
gut erhalten, ist billig verkäuflich bei
Erich Müller Nachf.

Ein langer nußbaum. Spiegel mit Marmorconsole, sowie ein Näh- und Schreibtisch und 2 eiserne Bettgestelle sind billig zu verkaufen. Wo? zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Parterre-Vorderzimmer, zum **Comtoir** geeignet, sofort zu vermiethen Baderstraße 1.

---

1 Wohnung v. 3—4 Zim. u. Zub. habe v. 1./4. zu verm. **Schachtel**, Schillerstr. 20.

Culmerstr. 13 ist der Laden nebst Wohnung vom 1. April zu verm. Derselbe eignet sich sehr gut für Schuhmacher.

---

1 möbl. Wohnung v. 2 Zimmern mit auch ohne Beköstigung sofort oder zum 1. April zu vermiethen in **Tivoli.**

---

1 Wohn., 3 Zim. v. Zub. u. 1 Part.-W. sind bill. z. verm. Brückenstr. 16. **J. Skowronski.**

Donnerstag, den 9. März,
Abends 6½ Uhr:
Tr.-F.-□ in I.

Artushof.

Donnerstag, d. 9. u. Freitag, d. 10. März:
Robert Johannes-Abend.
Ernste und humoristische Vorträge. Dialektstudien.

Allen meinen Freunden und Bekannten danke ich hierdurch herzlichst für die mir zu meinem 70. Geburtstage erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Nathan Leiser.

Hiermit warne ich Jedermann, meinem Ehemann **Gottlieb Richard** etwas zu borgen, oder etwas abzukaufen, da ich für nichts aufkomme.

J. Richard geb. **Jabs**, Abbau Podgorz.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde zu Podgorz.
Mittwoch, den 8. März,
Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst in der evangel. Schule.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, 7. März.

Der Markt war mit Fischen und Fleischwaaren ausreichend, jedoch mit anderen Landprodukten nur mittelmäßig beschickt. Verkauf flott.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	90	1	—
Barsche	„	—	80	1	—
Puten	Stück	5	—	6	50
Gänse	„	—	—	—	—
Enten	Paar	2	60	—	—
Hühner, alte	Stück	1	40	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	80	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	20
Eier	Schock	2	80	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	50
Aepfel	Pfund	—	15	—	25
Stroh	Zentner	2	—	—	—
Heu	„	3	—	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.